

## MARAC im Vereinigten Königreich: Hilfe für hoch gefährdete Opfer häuslicher Gewalt (Abstract der Präsentation)

Dr. Amanda Robinson, Universität Cardiff

Nationale Fachtagung Häusliche Gewalt

Bern, Schweiz

8. November 2012

---

Multi-Agency Risk Assessment Conferences (MARAC) wurden im Vereinigten Königreich als Methode zur Handhabung (Reduzierung) der sehr extremen Risiken, die einen Teil der Opfer häuslicher Gewalt betreffen, entwickelt. Das erste MARAC-Treffen fand 2003 in Cardiff, Wales, statt. Heute gibt es mehr als 260 MARAC in England, Wales und Nordirland, in denen über 55 000 Fälle pro Jahr bearbeitet werden. *«Im Zentrum von MARAC steht die Arbeitshypothese, dass eine einzelne Behörde oder Person nicht den Gesamtüberblick über das Leben eines Opfers haben kann, der nötig wäre, um die Risiken zu identifizieren und zu steuern, sondern alle könnten über Einblicke verfügen, die für ihre Sicherheit entscheidend sind»* (CAADA, 2012). MARAC hat sich als effiziente Methode herausgestellt, um Opfern häuslicher Gewalt, selbst in schwersten Fällen komplexer und chronischer Misshandlungen, zu helfen. Meine Präsentation beschreibt (1) die derzeitige britische Vorgehensweise bei Hochrisikofällen von häuslicher Gewalt, (2) wie MARAC funktioniert, (3) die Schlüsselpersonen im MARAC-Prozess, insbesondere die Polizei und die Independent Domestic Violence Advisors oder IDVA, und (4) welche Vorteile MARAC mit sich bringt, sowohl für das Opfer selbst als auch für die beteiligten Behörden.

**Wie ist die britische Vorgehensweise bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt?** Einige Hintergrundinformationen zu den Entwicklungen im Vereinigten Königreich sind hilfreich, um die derzeitige Vorgehensweise zu verstehen. Die Rolle des Independent Domestic Violence Advisor (IDVA) wurde 2005 eingeführt, um insbesondere den Opfern, bei denen man ein hohes Risiko für weitere Misshandlungen sah, Beratung und Unterstützung zu bieten. Rechtsanwälte in Schutzhäusern und eigenständige Anwaltschaftsprojekte haben zwar schon immer mit hoch gefährdeten Opfern gearbeitet; explizite und weitreichende Bemühungen, den am stärksten gefährdeten Opfern (üblicherweise Frauen) eine zielgerichtete Interessenvertretung zu bieten, gibt es jedoch erst seit Einführung der IDVA-Rolle. Zielorientierte Dienstleistungen bedürfen in diesem Sinne genauer Kenntnisse der Risiken und der Modelle zur Risikobeurteilung, die zuvor im britischen Sektor rund um die häusliche Gewalt noch unbekannt waren. Das Eingreifen eines IDVA ist ab dem Notfall über einen relativ kurzen Zeitraum hinweg vorgesehen und konzentriert sich auf die Beseitigung des unmittelbaren Sicherheitsrisikos sowie der Hindernisse beim Zugang zu Leistungen, bevor das Opfer an andere Stellen verwiesen wird. Die Hauptbestandteile der Arbeit eines IDVA sind die Vertretung der Interessen der einzelnen Opfer (Risikobeurteilung, Sicherheitsplanung, konkrete Beratung und Informationen sowie emotionale Unterstützung usw.) sowie Hilfe beim Umgang mit Behörden (Koordination der multi-institutionellen Vorgehensweise, Aufdecken ineffizienter Praktiken bei Partnerinstitutionen, Bereitstellen fachspezifischer Beratung usw.).

Es gibt im Vereinigten Königreich heute über 1000 IDVA, die eine akkreditierte Schulung abschliessen müssen. Die sich stetig erweiternde Interessenvertretung im Vereinigten Königreich basiert hauptsächlich auf der Erweiterung der Sondergerichte für häusliche Gewalt (SDVC) und der Multi-Agency Risk Assessment Conferences (MARAC) für hoch gefährdete Opfer in den letzten Jahren. Diese multi-institutionellen Interventionen bilden die Grundlage für das Vorgehen der britischen Regierung bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt, und die IDVA gelten als wichtige Fachkräfte für ihre Durchführung in der Praxis.

Die britische Vorgehensweise bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt beinhaltet einen Prozess mit 3 Phasen: (1) Risikoidentifikation, (2) Risikobeurteilung und (3) Risikomanagement. Die erste Phase der Risikoidentifikation beinhaltet die Anwendung von Instrumenten zur Risikoidentifikation oder Checklisten durch Personen mit direktem Opferkontakt (z. B. Polizeibeamte oder die IDVA). In der zweiten Phase werden die risikobezogenen Informationen (die aus den Risikofaktoren gewonnen werden) bewertet und dadurch wird die Gefahrenstufe bestimmt (z. B. standardmässiges, durchschnittliches oder hohes Risiko).

Dieser Schritt sollte nur durch Fachpersonal durchgeführt werden und kann als strukturierter Beurteilungsansatz zur Risikoabschätzung (anstelle eines rein aktuarischen Ansatzes) betrachtet werden. Die dritte Phase ist der MARAC-Prozess, in dem die Risikosituation des einzelnen Opfers besprochen und ein multi-institutioneller Sicherheitsplan erstellt und umgesetzt wird. MARAC wurde entwickelt, um in den gefährdetsten Hochrisikofällen – den «Top 10 %» – Hilfe zu leisten.

**Wie funktioniert MARAC?** Das MARAC-Interventionsmodell beruht auf einem Prozess der Risikobeurteilung in *allen* gemeldeten Fällen häuslicher Gewalt, um solche Fälle zu identifizieren, bei denen ein besonders hohes Risiko besteht, damit ein spezialisiertes multi-institutionelles Vorgehen zum Schutz der Opfer eingeleitet werden kann. Opfer häuslicher Gewalt, denen eine MARAC zugewiesen wird, wurden mithilfe eines üblichen Instruments zur Risikobeurteilung (z. B. DASH) als Fälle identifiziert, bei denen ein hohes Risiko besteht, dass sie schwer verletzt oder getötet werden könnten. Zur einfacheren Identifikation von besonders gefährdeten Opfern gibt es mittlerweile ein gemeinsames Risikoinstrument namens DASH (Domestic Abuse Stalking and Harassment) und eine begleitende Anleitung für alle Polizeikräfte in England und Wales. Für nicht-polizeiliche Stellen wurde eine Version namens CAADA-DASH erstellt. Es ist unbedingt erforderlich, dass verschiedene Behörden und Stellen ein gemeinsames Instrument verwenden, um konsequente und angemessene MARAC-Zuweisungen durchführen zu können.

Die MARAC-Treffen finden, je nach Bedarf und Grösse des örtlichen Bereichs, monatlich oder halbmonatlich statt. Während des Treffens werden relevante und angemessene Informationen über die aktuelle Risikolage des Opfers ausgetauscht, wodurch die Teilnehmer in der Lage sind, Möglichkeiten zum besseren Schutz des Opfers und sonstiger verletzlicher Parteien, beispielsweise Kinder, zu erkennen. Der Schutz des erwachsenen Opfers steht bei MARAC im Mittelpunkt; es finden jedoch auch die britischen Kinderschutzgesetze Beachtung, da innerhalb von MARAC auch Kontakte zu anderen multi-institutionellen Sitzungen und Prozessen geknüpft werden, die sich um den Schutz der Kinder und den richtigen Umgang mit dem Verhalten des Täters kümmern.

Sowohl männliche als auch weibliche Opfer können durch einen IDVA betreut und/oder einer MARAC zugewiesen werden; die nationalen Daten zeigen jedoch, dass weniger als 4 % der MARAC-Fälle Männer sind.

**Wer spielt bei MARAC eine Schlüsselrolle?** An einer MARAC nehmen Vertreter vieler unterschiedlicher Institutionen teil, einschliesslich der Polizei, Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge, Kinderschutzeinrichtungen, Wohndienste, Independent Domestic Violence Advisors (IDVA), Einrichtungen in der Sucht- und Bewährungshilfe, Fachleute für psychische Gesundheit sowie sonstiges Fachpersonal aus dem staatlichen und gemeinnützigen Bereich. Alle diese Einrichtungen spielen eine wichtige Rolle und tragen mit Informationen zu Risiken und mit der Durchführung von Massnahmen zum besseren Schutz des Opfers bei.

Meine Forschungsarbeit zur ersten MARAC in Cardiff belegte, dass die Polizei und die IDVA die Schlüsselakteure im MARAC-Prozess sind. Ein kürzlich vom britischen Innenministerium durchgeführter Review zu MARAC im gesamten Vereinigten Königreich bestätigt dies (siehe Abbildung 1 aus dem Home Office Research Report 55). Die Mehrheit der Zuweisungen erfolgt durch die Polizei (durchschnittlich 60 %), die meist den Vorsitz übernimmt. Die MARAC wären wirkungslos ohne die durch die Polizei zur Verfügung gestellten Informationen und deren Fähigkeit, Ermittlungsverfahren einzuleiten, in laufenden Ermittlungen Beweise zu sichern und direkte Massnahmen zum besseren Schutz von Opfern zu ergreifen (z. B. Videoüberwachung, Panik-Alarm). Die IDVA sind untrennbar mit MARAC verbunden, da beide Leistungen auf besonders gefährdete Opfer zugeschnitten sind; die IDVA führen die Risikobeurteilung und die MARAC-Zuweisung von Opfern durch, leiten Informationen zu Einzelfällen weiter und vertreten die Interessen des Opfers während der multi-institutionellen Sitzungen.

**Welche Auswirkungen können MARAC zugeschrieben werden?** Die Entwicklungen infolge der ersten MARAC in Cardiff wiesen auf positive Ergebnisse eines multi-institutionellen Vorgehens in Fällen von Opfern, die wiederholte und chronische Misshandlungen erleiden, hin. Konkret erlebten 6 von 10 Opfern 6 Monate nach der MARAC keine erneute Viktimisierung; nach 12 Monaten lag die Zahl sogar bei 4 von

10 Opfern. Laut CAADA wird derzeit nach einer erfolgten MARAC mit einer Wiederholungsquote von 28 bis 40 % gerechnet. Um die Auswirkungen von MARAC auf die Opfersicherheit zu messen, wurde durch CAADA kürzlich die erste Phase eines Projekts zur Untersuchung der MARAC-Ergebnisse durchgeführt, wobei insbesondere die Polizeieinsätze im Jahr vor und nach MARAC ausgewertet wurden. Die Ergebnisse zeigten, dass in den 12 Monaten nach MARAC 45 % der Opfer der Polizei einen weiteren Vorfall meldeten, was in etwa den ursprünglichen Erkenntnissen in Cardiff entspricht. CAADA bemerkt dazu, dass *«die an MARAC verwiesenen Fälle üblicherweise zahlreiche vorausgegangene Vorfälle beinhalten und ihr Schweregrad eskaliert. Es überrascht deshalb nicht, dass es bei etwa 40 % dieser hoch gefährdeten Opfer zu weiteren Vorfällen kommt, unabhängig davon, wie effizient MARAC ist»* (CAADA, 2012).

MARAC können zu erheblichen Kosteneinsparungen führen. Laut einer Schätzung von Professor Walby entstehen dem Vereinigten Königreich aufgrund von häuslicher Gewalt jährlich Kosten in Höhe von etwa 3,9 Mrd. Pfund, wovon knapp 2,4 Mrd. Pfund auf Hochrisikofälle zurückzuführen sind. Eine Finanzanalyse der CAADA ergab, dass jährlich pro Pfund, das für MARAC ausgegeben wird, schätzungsweise mindestens 6 Pfund an öffentlichen Geldern zur direkten Finanzierung von Behörden eingespart werden können. Das entspricht geschätzten Gesamtersparnissen von 740 Mio. Pfund im Jahr für die Staatskasse.

Auswertungen der MARAC-Prozesse zeigen, dass die für den Erfolg wesentlichen Bestandteile die folgenden sind: starke Partnerschaften; angemessene Vertretung der Einrichtungen und konsequente Teilnahme; Beiträge durch die IDVA in Vertretung des Opfers; und Führungsstärke des Vorsitzes, um sicherzustellen, dass der Fokus der Sitzungen bei der «Massnahmenplanung» liegt und nicht nur «Fachgespräche» geführt werden.